

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 49 (1923)  
**Heft:** 40

**Artikel:** Der Doppelgänger des Herrn Emil Schnepfe  
**Autor:** Schüler, Carl  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-456755>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Der Doppelgänger des Herrn Emil Schnepfe

Roman von Carl Schüller

(Nachdruck verboten)

4)

Dorival von Armbrüster wird in Berlin wiederholt als Emil Schnepfe, Hochstapler, verhaftet und jeweils nur unter großen Schwierigkeiten wieder freigelassen. Infolgedessen läßt er sich eine polizeiliche Bescheinigung darüber ausstellen, daß er nicht Emil Schnepfe ist. Er sucht eine unbekante Schöne, der er einmal im Theater begegnet ist, sieht sie endlich wieder, im Tiergarten, an ihm vorüberreiten und erfährt, daß sie die Tochter des Konfult Rosenbergs ist. Im Hotel glaubt man in ihm wieder einmal den Gauner Schnepfe zu erkennen, worauf man ihn vorsichtig verhaften läßt.

„Da drinnen“, rief statt seiner ein Liffjunge. „Sie werden auch schon erwartet.“

Marcellino trat in das Zimmer des Direktors und blieb erstaunt auf der Türschwelle stehen —

Sein Freund Dorival von Armbrüster saß auf einem Stuhl. An seinem rechten Bein waren Unterhose und Beinkleid in die Höhe gestreift, so daß das Knie entblößt war. Ein Schutzmännchen beugte sich über ihn. Dann richtete sich der Schutzmännchen auf, und Dorival warf den Kopf zurück und riß den Mund weit auf —

„Kennen Sie den Herrn?“ fragte der Portier und zeigte auf Dorival. Dabei bohrten sich seine Blicke fest in die Augen des Brasilianers.

„Natürlich. Ich habe ja ein Jahr lang mit ihm gearbeitet!“ erklärte Marcellino. „Was geht denn hier vor?“

„Der vorlezte Badenzahn auf der linken Seite!“ lallte Dorival.

Der Portier aber packte mit festem Griff den Arm des Brasilianers und sagte:

„Nicht gemußt!“

Der Brasilianer stand wie versteinert da. Seine Augen stoben von einem zum andern. Der Hoteldirektor stand rechts von dem Schutzmännchen, mit erhobenen Armen und dem geheimtuerischen Gesicht eines Orchesterdirigenten, der seine Musiker zu einem Pianissimo ermahnt. Der Portier glockte ihn an, wie ein bissiger Hund. Von dem Schutzmännchen konnte er nur den breiten, prallen Rücken

sehen und den Griff des Säbels, der dem Mann an der Seite hing. Aber Dorivals Gesicht war ihm zugewandt. Und als Dorival den Brasilianer sah, der mit halbgeöffnetem Mund da stand, wie vom Himmel gefallen, brach er in lautes Lachen aus.

Er sprang auf.

„Nun, Herr Wachtmeister, haben Sie sich von dem Fleck am Knie und von dem Vorhandensein der Goldplombe überzeugt?“

„Das hat seine Richtigkeit“, antwortete der Wachtmeister. „Hier ist Ihre Legitimationskarte, Herr von Armbrüster.“ Er gab Dorival das Ausweispapier zurück. Dann setzte er den Helm auf. „Ich bitte um Entschuldigung, Herr von Armbrüster!“ Dann grüßte er und ging.

Der Direktor aber war totunglücklich.

„Mich trifft keine Schuld, Herr Baron!“ zappelte er. „Sie dürfen mir glauben! Dieser Esel von einem Portier, dieser Vogelkang, ist es gewesen! Gestehen Sie!“ Er wandte sich nach dem Portier um, aber der hatte sich schon geräuschlos gedrückt. — „Bringen Sie mich nicht um meine Stellung, Herr Schnepfe!“ jammerte der Direktor weiter. „Wenn Sie mich verklagen, Herr Schnepfe, bin ich ein verlorener Mann!“ Er folgte Dorival in die Halle. „Ich bitte, Herr Schnepfe —“

„Mann, wenn Sie mich noch einmal Schnepfe nennen“, donnerte ihn Dorival an, „rufe ich den Schutzmännchen zurück und lasse Sie sofort abführen! Nach dem Alexanderplatz. In eine sehr ungemütliche Arrestzelle!“

Es tat ihm gut, einmal einem anderen mit dieser Arrestzelle drohen zu können. — Unwillkürlich mußte er lächeln.

Dieses Lächeln legte der Direktor zu seinen Gunsten aus und mit einem tiefen Bückling sagte er:



„Darf ich den Herrn Baron wieder in den Speisesaal führen?“

3.

Er durfte!

Denn der Herr Baron wollte das bestellte Abendessen durchaus nicht im Stiche lassen, vor allem aber den guten Doktor im Gemusse der vielen Bequemlichkeiten dieses ausgezeichneten Hotels stören, in dem er sich so wohl fühlte. So sagte Dorival. Diese Liebenswürdigkeit war auch ziemlich echt. Denn wenn man wie ein Rasender in Berlin umhergerannt ist, aufs Geratewohl eine Dame suchend, die einem in der Oper zulächelte, und vor einer Stunde das märchenhafte Glück gehabt hat, diese Dame auch wirklich zu finden — dann pflegt man das Leben angenehm zu finden und liebenswürdig zu sein. Außerdem

**Sie werden grau!  
Sie sehen alt aus!**

Insbesondere graues Haar macht so alt. Heute hat niemand nötig, graues Haar zu tragen.

**„20 Jahre jünger“**

(Exlepäng) gibt grauen Haaren die Jugendfarbe zurück. Es färbt nach und nach. Niemand bemerkt es! Nicht mit den gewöhnlichen Haarfärbemitteln zu verwechseln!

**Unschädlich! Hygienisch!**

20 jähr. Bewährung. Verbreitung über die ganze Welt! Von Ärzten gebraucht und empfohlen!

In Apotheken, Parfümerien, Drogerien erhältlich. Verlangen Sie Auskunft u. Prospekt Nr. 3:

**Exlepäng Depot, Basel 7**

Nur echt in diesem Original-Karton

FEIN UND MILD

PREIS FR. 1.-

**HABANA**  
CIGARETTES

TABACS SUPERIEURS

Eduard Leichenberger Söhne  
BEINWIL a/SEE SCHWEIZ

Nehmen Sie bitte bei Bestellungen immer auf den Nebelspalter Bezug!

erwartete der liebenswürdige Herr von Armbrüster auch Sennor Claudino und den Rittmeister Umbach — da kamen die Herren soeben — und —

Ja!

Und mit dem Herrn Rittmeister von Umbach nämlich mußte Dorival dringend über den Herrn Konsul Rosenbergs sprechen! Möglichst auch über dessen Familie! Umbach verkehrte doch dort!

„Angenehmer Mensch, dieser Umbach!“ dachte Dorival.

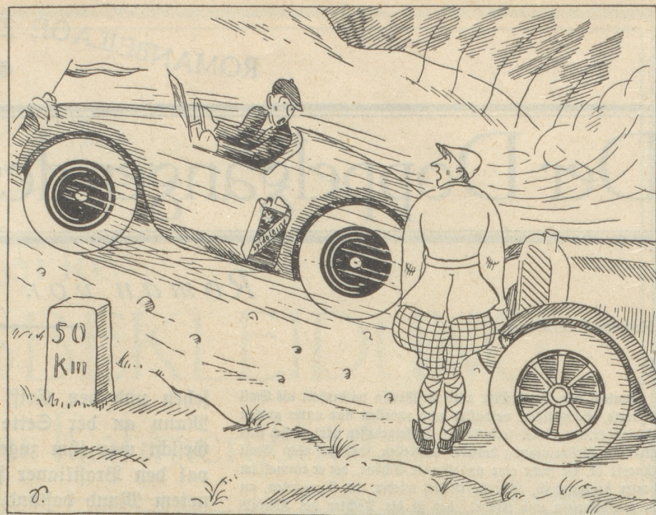
Und nun unterhielt man sich natürlich über die neueste Wendung in der Angelegenheit Emil Schnepfe. Und man war sehr lustig und ab sehr gut —

Da streiften zwei Damen, eine ältere und eine jüngere, nach Plätzen suchend, dicht an den vier Herren vorbei. Sie ließen sich dann an einem Tisch ganz in der Nähe nieder.

Die jüngere der beiden Damen, ein etwa fünfundsiebzig Jahre altes Fräulein, mit dem blassen gottgegebenen Gesicht einer Missionarsfrau, war die Gesellschafterin der Frau von Maarlag. Frau von Maarlag war Witwe. Obwohl Herr von Maarlag vor mehr als zehn Jahren gestorben war, trug sie noch immer Witwenschleier und Trauerkleider. Es geschah dies weniger aus Trauer um den Verstorbenen, der ein Spieler und Trinker ge-

wesen war, sondern weil die weiten schwarzen Gewänder die umfangreiche Gestalt wohlthuend verdeckten und der große Schleier das erröthete grobe Gesicht gnädig verfüllen konnte, wenn die Beleuchtung nicht vorteilhaft war. Sie litt nicht, daß Fräulein Loß auch Schwarz trug. Sie wünschte nicht, daß man das Mädchen für eine Verwandte von von ihr hielt. In Theatern, Konzerten, auf Reanplätzen, bei großen Wohltätigkeits-Veranstaltungen, in den Badeorten, bei den Fünfuhrtees der vornehmen Berliner Hotels, kurz, wo die Leuten zusammen kommen, die gesehen und gesehen werden wollen, traf man Frau von Maarlag. Und wie ihr Schatten folgte ihr das schlichte Fräulein Loß.

Während der Kellner bediente, blickte Frau von Maarlag durch ihr langgestieltes Augenglas neugierig in der Runde herum.



„Hätten Sie mit „Spiboleine“ geßt, dann wären Sie nicht stecken geblieben.“

Sie war immer auf der Suche nach Bekannten. Und immer bereit, neue Verbindungen anzuknüpfen.

Da schraf sie zusammen. Ihren massigen Körper durchrieselte ein Beben. Sie ließ das Augenglas sinken — hob es wieder und blickte noch einmal hin — ließ es fallen... „Fräulein Loß!“

## Malaga „Zweifel“ Lenzburg

die altbewährte Marke  
„ELFARO“

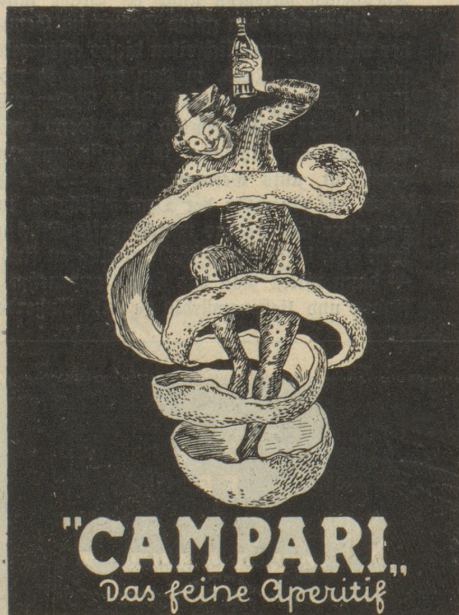
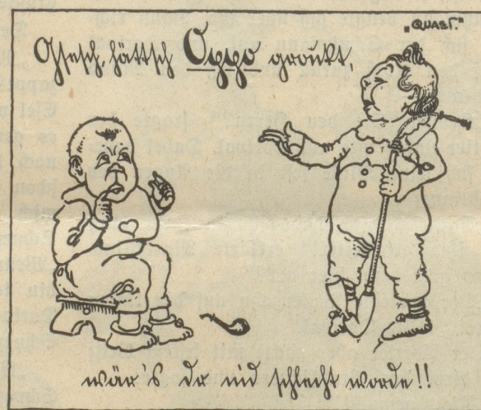
447

unübertroffen an Güte und Reinheit

## Institut „ATHENEUM“ Neuveville

Handelsfach und Sprachenschule (Internat) für Jünglinge. Französisch. Handel, Bank. Individuelle Erziehung. Prospekte durch die Direktion.

(OF 1012 N) 628



**AUTO-** An- und Verkauf  
Reparaturen  
prompt und fachgemäss 525  
**St. Leonhard - Garage St. Gallen**  
Telephon 45.75 Müller & Häne Bogenstrasse 9

## Zündhölzer

und Kunstfeuerwerk jed. Art, Schuhcreme „Ideal“, Bodenwische und Bodenöl, Stahlspäne, Wagenfett, Fischlederfett, Lederlack etc. liefert in besten Qualitäten billigst 270

**G. H. Fischer**

Schweiz. Zündholz- und Fettwarenfabrik Fehraltorf.

Gegründet 1860. Telephon 27

## Schutz-Mappen

für den

„Nebelspalter“

mit Stahlklemmrücken in sehr hübscher Ausführung, außerordentlich dauerhaft, für Restaurationen, Hotels und Coiffeur sehr geeignet, sind zum Preise von nur Fr. 2.— zu beziehen beim Nebelspalter-Verlag G. Löffel-Benz in Rorschach.

Das praktische und unentbehrliche Taschenbuch

jedes Sportsmanns u. Sportsfreunds

Mit Kalendarium, dem gesamten Adressenmaterial und wichtigen Beiträgen führender Schweizer Sportsleute

Preis Fr. 3.—



Von der Presse mit unbeschränkter Anerkennung aufgenommen.

Zu haben in jeder Buchhandlung oder direkt vom

Verlag **Moos & Co.**

A. G.

Bern, Marktgasse 50

Postcheck III 2186

Preis Fr. 3.—



Die besten Weine des Italienischen Weinmarktes  
**Albana Sangiovese**  
besonders vom Alleinimporteur der Schweiz  
**Carlo Beriozzi, Zürich**  
in Bern, L. L. L.

„Gnädige Frau?“  
 „Sehen Sie sich den Herrn genau an, der dort an dem Tisch sitzt, Fräulein Loß!“ — sie gab mit dem Augenglas ungeniert die Richtung an, in der Dorival saß. — „Erkennen Sie ihn wieder?“

Fräulein Loß wändte das Dulbergeſicht dem Nachbarſiſch zu. Als ſie Dorival erblickte, ſtieg ein Rot in ihre Wangen. Ein kurzes Aufblitzen kam in ihre Augen. Und ihre Stimme zitterte ein wenig, als ſie antwortete:

„Das iſt doch der Baron Hardenfels, den wir im Herbst in Sylt trafen?“

„Sehen Sie! Ich habe ihn ſofort erkannt!“

Frau von Maarſag nickte Dorival heftig zu. Sie bemerkte nicht, daß auch ihre Geſellſchafterin verſtohlen hinüberblinzelte . . .

„Du, Dorival —“ ſagte der Rittmeiſter von Umbach leiſe, „ſieh mal vorſichtig nach links. Dort ſitzt ein ſchwarzes Ungeſtüm, das fortwährend zu uns herübernickt. Der Richtung ihrer Blicke nach meint ſie dich. Kennſt du die Dame?“

Dorival blickte auf, ſah geradeswegs in das freundliche Nicken der Frau von Maarſag hinein und wurde von der Geſellſchafterin liebevoll angeblinzelt. —

„Nein!“ ſagte er. „Mir unbekannt!“

„Die Jüngere nicht jetzt auch!“ lachte der Rittmeiſter.

„Unſinn, das gilt jedenfalls irgend jemand am Nebentiſch. Ich wenigſtens —“

Die beiden Braſilianer wurden aufmerkſam.

Die Damen am Tiſch dort ſcheinen —“ begann der Doſtor.

Da kam der Kellner:

„Frau Baronin von Maarſag laſſen den Herrn Baron bitten, für einen Augenblick an den Tiſch der gnädigen Frau zu kommen.“

„Frau von Maarſag?“ fragte Dorival betroffen.

„Die Dame in Schwarz dort an dem Tiſch!“ Der Kellner gab mit den Augen die Richtung an.

„Aber das iſt eine Verwechslung. Ich kenne die Dame nicht!“ ſagte Dorival.

„Geh lieber hin!“ ſagte der Rittmeiſter leiſe. „Sonſt kommt ſie noch hierher!“

Und endlich erhob ſich Herr von Armbrüſter, mit einem ſehr unglücklichen Geſicht freilich, und begab ſich an den Tiſch der beiden Damen.

Der Rittmeiſter und die beiden Braſilianer ſahen, daß ſich Dorival den Damen vorſtellte. Sie ſahen, wie Frau von Maarſag die Hand, die ſie zum Kuſſe hingehalten hatte, empört zurückzog, als Dorival ſeinen Namen nannte. Sie lachte höhnlich. Ihr Geſicht wurde blaurot vor Aerger. Die weiße Fülle ihres Körpers, die über dem Tiſchrand ſicht-

bar war, geriet in heftig wogende Bewegung. Sie ſchien Dorival Vorwürfe zu machen. Der antwortete kurz und ſteif. Sie bat ihn, ſich zu ſehen. Er lehnt kühl ab. Sie wurde wieder heftig. Da zog ſich Dorival mit einer Verbeugung auf ſeinen Platz zurück.

Drei Geſichter ſahen ihn gespannt an.

„Nun, wie war's?“ lachte der Rittmeiſter. „Zabelhaft!“

„Drücke dich deutlicher aus, bitte!“

„Das ſagſt du ſo! Die Sache iſt überhaupt ſehr undeutlich!“

„Oh, meine Ahnung!“ rief Umbach. „Wie der Emil Schnepfe?“

„Ja — Emil Schnepfe! Höchſtwahrscheinlich Emil Schnepfe. Nach den gütigen Mitteilungen dieſer Dame bin ich nämlich Baron Hardenfels. Ich habe die Dame im vorigen Herbst auf Sylt kennen gelernt, mich ihr ſehr gewidmet, mit ihr getanzt —“

„Mann — du haſt dem Ungeheuer die Ehe verſprochen!“

„Das iſt ſehr wohl möglich. Aber das iſt noch gar nichts! Ich habe der Dame einen Brillantring —“

„Was?“

„— einen Brillantring im Werte von dreitauſend Mark entlockt, unter der Angabe, ich wolle ihn geſchmackvoller faſſen laſſen!“

„Alter Kniff!“ lachte Doſtor Marcelino.

**Dolderbahn** täglich bis 12 Uhr  
 nach Waldhaus Dolder nachts im Betriebe  
 Retourfahrt 60 Cts. im Abonnement  
 45 Cts. 498



**Ohne REIBEN**  
 reinigt und desinfiziert „Persil“  
 Gewebe und Stoffe jeder Art.  
 Henkel & Cie. A.-G., Basel.

Die Technik iſt an ihrem Ziel;  
 Beleuchtung wird zum Kinderſpiel.  
 Die „Zurnlight“ wird jetzt blitzgeſchwind  
 Zum Taſchenlicht für Mann, Frau, Kind.  
 Ein raſcher Griff, den jeder kennt:  
 Es werde Licht! — Die Zurnlight brennt.

Tel. Seln. 4823. Gegr. 1904.  
**Auskunftei**  
 und Privat-  
**Detektiv-**  
 Bureau  
**E. Hüni**  
 Rennweg 31, Zürich 1  
 Prima Refer. zur Verfügung  
**Auskünfte**  
**Beobachtungen**  
 und private  
**Nachforschungen**  
 jed. Art im In- u. Auslande

◆ **Joh. Bachmann** ◆  
 Galvanische Anſtalt, Dietikon  
 Zürcherſtraße 430. — Tel. 114.  
 Vernickeln, Verſilbern, Vergolden  
 von Hotel- und Reſtaurations-  
 geräten beſorgt prompt u. billig  
 obige **Spezialwerkſtatt**

◆ 527 ◆  
**Zu verkaufen**  
 Vollſtändig neu  
**1) Im Morgenrot der**  
**Reformation**  
 von  
 Julius von Pflugſt-Harlung  
**2) Handbuch der**  
**Kunſtwiſſenſchaft**  
 (begründet von Profeſſor  
 Dr. Friß Burger und heraus-  
 gegeben von Profeſſor Dr.  
 Brinkmann-Roſtock)  
**7 Bände in Halbleinen**  
**fadelloſ erhalten,**  
**ſehr billig.**  
 Auskunft durch den Nebel-  
 ſpalterverlag in Roſſſchach.

**RIDEAUX A.G.**  
 ST. GALLEN  
 Anerkannt billigſte Bezugsquelle für  
**VORHÄNGE**  
 ieder Art 572  
 Verlangen Sie unverbindliche Auswahl-Sendungen

**F. Fister-Widmer's**  
 ANERKANNT BESTE  
 Berner- u. St. Gallerwurstwaren  
 Moilländer-Salami  
 Mortadella  
**Rindermarkt 20 Zürich**

**Gegen**  
**Schlafloſigkeit**  
**und Nervosität**  
**Vollſtändig**  
**ungiftiges**  
**Natur-**  
**Produkt**

**VALERIAN-**  
**HOPFEN**  
**TABLETTEN**

Ungiftiges Schlaf-  
 und Beruhigungs-  
 mittel. Bewährt bei  
 nervöſer Ermüdung,  
 Neurasthenie, nervöſem  
 Asthma, nervöſem Ohren-  
 ſausen, Aufgeregtſein und  
 dergleichen. VALERIAN-  
 HOPFEN-Tabletten ſind bei  
 regelmäßiger Anwendung das  
 zuverläſſigſte Heil-Mittel für  
 kranke Nerven.

**„ZYMA“**  
 TH. MÜHLETHALER A.-G. NYON

In allen Apotheken erhältlich 620

„Das ist noch gar nichts. Denn es ist ferner häßlich von mir, daß ich das hoffende Vertrauen — hoffende Vertrauen, hat sie gesagt — einer alleinstehenden Dame so schmächtig mißbraucht, und besonders gemein, daß ich nun einen anderen Namen nenne. Doch Irrtümer könnten aufgeklärt werden, sagte sie. Ich darf sie besuchen und alles erklären!“

„Und was hast du geantwortet?“

„Daß ich den Teufel — na, daß ich der und der sei und das beweisen könne und daß ich schon mehrere Male mit meinem Doppelgänger verwechselt worden sei. Sie lieb mich aber gar nicht ausreden. Sie wurde furchtbar wütend. Sie —“

„Weshalb hast du ihr denn deine Legitimation nicht gezeigt?“

„Ich hatte gar keine Gelegenheit dazu. Hätte ich mich nicht schleunigst entfernt, so würde sie den schönsten Skandal —“

„Mann — da kommt sie!“ rief der Rittmeister.

Denn Frau von Maarkas hatte sich mit einem Ruck erhoben und mit wilder Energie Handtasche, Taschentuch und Stielbrille aufgegriffen. Nun steuerte sie geradeswegs auf Dorival's Tisch zu. Sie war da!

„Schurke!“ sagte sie. Nicht übermäßig laut, aber lange nicht leise genug für Dorival's Geschmach.

„Aber gnädige Frau —“

„Schurke! Ich gehe jetzt zur Polizei! Ich lasse mir meine Brillanten nicht stehlen!“

Und sie blähte sich auf wie ein in Wut geratener Buter und stolzierte aus dem Speisesaal. Hinter ihr wandelte Fräulein Loß, den Dulberkopf tief gesenkt...

„Gräßlich!“ sagte Umbach.

„Furchtbar!“ nickte Dorival.

„Und was gedenkst du nun zu tun?“

„Ich werde morgen in aller Frühe meinen Anwalt aufsuchen, ihm die Angelegenheit auseinandersetzen und ihn beauftragen, diese Frau von Maarkas ausfindig zu machen und ihr alles zu erklären. Ihm — was hab' ich denn da?“

Er öffnete die linke Hand, die ein zusammengedrückttes Stück eines Konzertprogramms immer noch krampfhaft umschlossen hielt.

„Das hat dir die Magere zugesteckt!“ lachte der Rittmeister. „Ich habe es gesehen.“

Dorival wollte das Papier wegwerfen, aber Umbach rief:

„Halt! Sie hat etwas darauf geschrieben.“

Er strich den Zettel glatt, las ihn und gab ihn an Dorival. Auf dem Stück Papier stand:

„Geliebter! Ich erwarte Nachricht postlagernd B. 30 unter G. L. Ich muß dich sprechen. Dein Gretchen.“

„Es ist doch unglaublich!“ rief Dorival. „Dieser Emil Schnepfe scheint wahrlich ein

lieber Mensch zu sein. Er hat der Alten und der Jungen gleichzeitig den Hof gemacht. Fabelhaft vielseitig!“

Er wollte das Stück Papier zerreißen.

Dann besann er sich. Wozu das Geschreibsel neugierigen Kellneraugen preisgeben — er steckte den Zettel in die Westentasche...

Und den Rest des Abends verplauderte man mit der Angelegenheit Emil Schnepfe.

„Die polizeiliche Legitimationstarke genügt mir doch nicht!“ erklärte Dorival endlich. „Die taugt nur der Polizei gegenüber etwas. Ich sehe im Geiste voraus, daß nächstens irgend ein Betrüger mich in vollster Öffentlichkeit furchtbar ohrfeigen wird — ehe ich überhaupt begreife, was er will. Nein! Der Knabe Schnepfe fängt an —“

„Zitiere nicht!“ bat Umbach und hob flehend die Hände.

„— mir fürchterlich zu werden. Als praktischer Geschäftsmann —“

„Ach du meine Güte!“ Das war wieder Umbach.

„— als praktischer Geschäftsmann werde ich mich selbst schützen. Wozu haben wir Privatdetektiv-Institute? Ich — werde — zwei Duzend der besten Detektive hinter diesem Schnepfe herhezen und ihn zur Strecke bringen! Endgültig!“

„Das wird sehr teuer werden!“ meinte Umbach. „Aber du kannst dir ja den Scherz erlauben!“

Der Herr Rittmeister von Umbach und der Herr Freiherr von Armbrüster schlenderten auf dem Heimweg über die Linden.

Der Freiherr von Armbrüster fing es sehr schlau an:

„Ach, Umbach,“ meinte er so ganz nebenbei, „du verkehrst doch im Hause des Konsuls Rosenberg?“

„Ja.“

„Er ist Konsul der Republik Costalinda?“

„Ganz richtig.“

„Ich interessiere mich für Costalinda!“

„So?“

„Ja. Geschäftlich. Es gibt dort reiche Lager von Wolfamerzen —“

„Ach so!“

„— und der Konsul könnte mir vielleicht richtige Auskünfte geben. Willst du mich einführen?“

„Aber das ist ja durchaus nicht nötig, lieber Junge!“ sagte der Rittmeister gleichmütig. „Die Geschäftsräume sind in der Behrenstraße —“

„Weiß ich!“

„— und es ist selbstverständlich, daß du keiner Einführung bedarfst, wenn du den Konsul in seiner amtlichen Eigenschaft als Konsul zu sprechen wünschst.“

„Kann ich mich auf dich beziehen?“

„Hm — meinetwegen...“

Da wurde Dorival wütend.

„Was ist denn los mit dir?“ schrie er. Sei doch nicht so dickfellig. Die Sache ist für mich von Wichtigkeit. Eine gute Empfehlung schadet nie, wenn man jemand um eine Gefälligkeit bittet. Ich hätte gerne, wenn du mit mir zu dem Konsul gingst.“

„Kann ich ja machen. Leider bin ich gerade jetzt von zehn bis zwölf Uhr nie dienstfrei“, antwortete der Rittmeister gelassen.

„Wir könnten den Herrn Konsul vielleicht einmal gemeinsam in seiner Wohnung aufsuchen.“

„Können wir. Können wir auch nicht. Und nun will ich dir mal was sagen, mein Lieber: Du scheinst dir im Ausland eine ganzliche undeutsche Begabung fürs Schwindeln angeeignet zu haben. Konsul Rosenberg mag sehr viel über Wolfamerzen wissen. Aber er hat auch zwei Töchter. Die ältere ist mit einem Prokuristen der Deutschen Bank verlobt. Die jüngere heißt Ruth —“

„Ach...“

„Hübscher Name, nicht wahr?“ Ruth nun hat mir von einem Frechling erzählt, der sie in der Oper begafft und auf einem Spazierritt mit ihr, hm, anbandeln wollte. Merkst du was?“

„Donnerwetter!“ schrie Dorival.

„Ja. Donnerwetter! Im übrigen kann ich dir nur abraten. Ruth ist zwar sehr schön, aber sie hat einen schlechten Charakter!“

„Was?“

„Ja! Einen miserablen Charakter. Ich liebe sie, und sie will mich nicht. Da — nun weißt du's!“

„Das — das ist ja reizend!“ stöhnte Dorival.

Im oberen Teil der Charlottenstraße befand sich im ersten Stock eines großen Bürohauses die Anstalt „Prometheus“ des Herrn Zahn, eines früheren Kriminalkommissars. Herr Zahn war ein Mann des Erfolgs. Seine Erfolge verdankte er einer gewissen kaufmännischen Begabung und seinem stark ausgeprägten Verständnis für geschickte Reklame. Seine Anzeigen las man in allen Tageszeitungen und illustrierten Familienblättern.

(Fortsetzung folgt.)

Chem.  
Waschanstalt &  
Kleiderfärberei  
**Sedolin**  
Chur  
Vertrauenshaus  
Tel. 181

**Franz Hasler**  
St. Gallen 633  
Briefmarkenhdlg.  
12 Poststr. Tel. 2448  
Große Auswahl in:  
Schweizerischen,  
Kantonal- und Rayons-Marken,  
Alteuropa, Neuheiten. Taxation  
v. Sammlungen u. Verkauf derselben auf eig. u. fremde Rechng.

**Patria**  
Schweiz-Lebensversicherungs-Gesellschaft  
auf Gegenseitigkeit  
vorm. Schweizerische Sterbe- u. Alterskasse  
Centralverwaltung Basel Rislergasse 55

**BAUER**  
**KASSEN-SCHRÄNKE**  
SIND DIE BESTEN  
**BAUER & NORDSTR. 25 ZÜRICH 6**